mychii (oder *μύχιοι*) *dicuntur*'. Ich vermisse in dieser im Wesentlichen gewiss richtigen Verbesserung die Berücksichtigung der Sylbe *en* — und vermuthe vielmehr *ἐμμύχιοι*, gebildet wie *ἐγχώριοι ἐντόπιοι* (*θεοί*) und schlage darum bei Dionysios vor *ἄλλοι δ' Ἐμμυχίους*.
C. S.

ZU DIODOR.

Diodorus Siculus 14, 62. *Ἰμίλκων δὲ τοῖς ἀπὸ τῶν πολεμίων σκύλοις κοσμήσας τὰς ναῦς κατέπλευσεν εἰς τὸν μέγαν λιμένα τῶν Συρακοσίων, καὶ πολλὴν τοῖς ἐν τῇ πόλει κατάπληξιν ἐπέστησε. διακόσιαι μὲν γὰρ καὶ ὀκτὼ μακραὶ ναῦς εἰσέπλεον ἐν τάξει τὰς εἰρεσίας ποιούμεναι καὶ τοῖς ἐκ τοῦ πολέμου λαφύροις πολυτελῶς κεκοσμημέναι, μετὰ δὲ ταῦτα αἱ φορτηγοὶ ναῦς εἰσθεόμεναι μὲν ὑπὲρ τὰς χιλίας, φέρουσαι δὲ πλείους τῶν πεντακοσίων, αἱ δὲ πᾶσαι σχεδὸν δισχίλιαι.*

Dass *εἰσθεόμεναι* corrupt sei, ist allgemein anerkannt. Der jüngste Verbesserungsvorschlag von Emperius (*opusc.* 320) *ἱστίοις χρώμεναι* und *ἐρετεκαὶ* statt *φέρουσαι* kann keine Wahrscheinlichkeit beanspruchen, eben so wenig die ältern Versuche Wesseling's, die diesem selbst nicht genügten. '*Haeret altissima menda*' bemerkt er, '*palmam aliis relinquo*'. Ich glaube sie durch folgende leichte Aenderung beanspruchen zu dürfen: *αἱ φορτηγοὶ ναῦς εἰσέθεον, κεναὶ μὲν ὑπὲρ τὰς χιλίας, φέρουσαι δὲ* —.
C. S.

PLUTARCH UND CLEMENS VON ALEXANDRIA.

In der bekannten Erzählung der von Alexander den Indischen Gymnosophisten vorgelegten Fragen lautet bei Plutarch im Leben des Alex. 64 die dritte: *ποῖόν ἐστι ζῷον πανουργότατον*, und die Antwort: *ὃ μέχρι νῦν ἄνθρωπος οὐκ ἔγνωκεν*, bei Clemens dagegen, der Strom. VI, 758 die Stelle mit einigen Veränderungen ausgeschrieben hat, also: *ποῖόν ἐστι τῶν ζῴων πανουργότατον, ὃ μέχρι νῦν οὐκ ἐγνώσθη, ἄνθρωπος*. Da es als ausgemacht gelten darf, dass betreffs der Antwort eine Uebereinstimmung beider Schriftsteller herbeigeführt werden müsse, fragt es sich, ob der Gedanke in der Form des Clemens, oder in der des Plutarch sich mehr empfiehlt. Th. Döh-

ner, der in seinen *quaest. Plut.* 3, 44 f. diese Frage behandelt, ist der Meinung, die Antwort bei Plutarch sei ohne alle Pointe (‘*ecquid facetiarum in hac brevitate*’), ja er geht so weit zu behaupten, ‘*omnium ineptiarum ineptissimam obtrudi Plutarcho*’, und will alles Ernstes bei Plutarch aus Clemens emendirt wissen: *ὃ μέχρι νῦν, εἶπεν, οὐκ ἐγνώσθη, ἄνθρωπος.* Ich finde in diesem Urtheil nur eine neue Bestätigung der alten Wahrheit, dass in Geschmacksfragen die Ansichten auseinandergehen, den Gedanken bei Plutarch vortrefflich und durchaus characteristisch, bei Clemens gesucht und unnatürlich. Aber hat denn Clemens wirklich so geschrieben? ich glaube — unbekümmert um Pseudo-Callisthenes, der in Fragen dieser Art gar keine Auctorität hat — nein, sondern *οὐκ ἐγνώσθη ἀνθρώποις*, oder, wenn er recht correct schreiben wollte, *ἔγνωσται.* Also nicht Plutarch ist aus Clemens zu emendiren sondern umgekehrt, Clemens aus Plutarch.

C. S.

ZU JULIANS REDEN.

Julian *fragm. or.* 299[a]. Von den Göttern sagt Julian: *μεγάλας ἡμῖν μετὰ τὴν τελευτὴν ἐλπίδας ἐπαγγέλλονται· πειστέον δὲ αὐτοῖς πάντως, ἀψευδεῖν γὰρ εἰώθασιν, οὐχ ὑπὲρ ἐκείνων μόνον, ἀλλὰ καὶ τῶν ἐν τῷ βίῳ τῷδε. οἱ δὲ διὰ περιουσίαν δυνάμεως οἷοί τε ὄντες καὶ τῆς ἐν τῷ βίῳ τούτῳ γενέσθαι ταραχῆς καὶ τὸ ἄτακτον αὐτοῦ καὶ τὸ ἀλλόκοτον ἐπανορθοῦν, ἆρ᾽ οὐκ ἐν ἐκείνῳ μᾶλλον, ὅπου διῄρηται τὰ μαχόμενα, χωρισθείσης τῆς μὲν ἀθανάτου ψυχῆς, τῆς δὲ γενομένου τοῦ νεκροῦ σώματος, ἱκανοὶ παρασχεῖν ἔσονται ταῦθ᾽ ὅσαπερ ἐπηγγείλαντο τοῖς ἀνθρώποις;*

Die Stelle ist von Hertlein in seinen krit. Bemerkungen zu Jul. S. 25 behandelt und der Sinn derselben, wie ich glaube, im Ganzen richtig aufgefasst worden. Wenigstens war ich selbst auf *περιγενέσθαι* statt des sinnlosen *γενέσθαι* gefallen. Freilich paläographische Wahrscheinlichkeit hat die Vermuthung nicht. Desto sichrer lässt sich ein zweiter Fehler verbessern, das sinnlose *τῆς δέ.* Hertlein meint, es möge etwa *τέφρας δὲ* oder etwas Aehnliches ursprünglich gestanden haben; *τέφρας* gewiss nicht, das wäre denn doch eine verzweifelte Aenderung, aber etwas Aehnliches gewifs, nämlich *γῆς δέ.* Also Julian schrieb sicher: *χωρισθείσης μὲν τῆς ἀθανάτου ψυχῆς, γῆς δὲ γενομένου τοῦ νεκροῦ σώματος.*

Zerbst. C. S.